

Wie die Parteigruppen in den Brigaden der LPG Ältwigshagen arbeiten

Die Erfüllung und Übererfüllung der Pläne der LPG wird in den Brigaden entschieden. Die Parteileitung sieht darum den Schwerpunkt ihrer Arbeit in den Parteigruppen unserer fünf Brigaden. Von ihrer qualifizierten Arbeit wird weitgehend bestimmt, wie sich die Brigademitglieder für die Übererfüllung der Pläne einsetzen, wie sie sich, für die Entwicklung der LPG interessieren und wie sie bewußt an der Verwirklichung der Parteibeschlüsse und an der Leitung der Genossenschaft teilnehmen. Die Parteigruppen müssen fähig sein, auf Unzulänglichkeiten in der Brigadearbeit sofort zu reagieren und deren Überwindung zu organisieren. Das entspricht den Beschlüssen des VI. Deutschen Bauernkongresses sowie des 11. und 12. Plenums unseres Zentralkomitees, in denen gefordert wird, auf neue Art zu leiten.

Keine Pause in der politischen Arbeit

Es ist uns in Fleisch und Blut übergegangen, regelmäßig zu den Leitungssitzungen die Parteigruppenorganisatoren einzuladen. Sie sagen uns, wie es mit dem Plan vorangeht und signalisieren, welche Schwerpunkte in der Produktion entstehen. Vor allem erfahren wir von den Gruppenorganisatoren, was unsere Genossen und die anderen LPG-Mitglieder zu nationalen und internationalen Ereignissen in der Welt, jetzt besonders zur Vorbereitung eines Friedensvertrages mit den beiden deutschen Staaten, sagen. Die Parteileitung gibt den Genossen für ihre weitere Arbeit kollektiv erarbeitete Argumente und Hinweise, mit denen den Genossenschaftsbauern der enge Zusammenhang zwischen ihrem täglichen Kampf um eine hohe Produktion und den großen politischen Aufgaben gezeigt wird. Dafür ein Beispiel: Die Parteileitung hatte die Parteigruppenorganisatoren mit dem Inhalt der beiden sowjetischen Memoranden bekannt gemacht, in denen zu den Fragen

des Abschlusses eines Friedensvertrages mit Deutschland, zur Regelung des Westberlinproblems und zur Einstellung der Kernwaffenversuche Stellung genommen wurde. Dabei wurden auch die Ausführungen des Genossen Walter Ulbricht auf der internationalen Pressekonferenz erläutert. Einige Gruppenorganisatoren sagten uns, daß sie in vorangegangenen Diskussionen in den Brigaden kleinmütigen Argumenten hinsichtlich des Abschlusses eines Friedensvertrages mit Deutschland begegnet sind. So gäbe es bei etlichen Genossenschaftsmitgliedern die Meinung, daß der Kampf für den Friedensvertrag zwecklos wäre, weil ihn die imperialistischen Mächte ja doch nicht wollen.

Das war für die Parteileitung ein ernstes Signal. Eine solche pessimistisch o Haltung würde sich zwangsläufig lähmend auf die politische Aktivität in der Gemeinde und auf den Kampf um die Übererfüllung der Pläne auswirken. Das gerade wollen ja die imperialistischen Hetzcentralen erreichen. Darum durfte die Parteileitung keine Zeit verstreichen lassen, sondern mußte sofort handeln. Die Ursache für diesen Pessimismus war die noch ungenügende Kenntnis von der Entwicklung des Kräfteverhältnisses in der Welt zugunsten des Sozialismus.

Die Parteileitung half den Genossen in den Brigaden, eine offensive Diskussion mit dem Ziel zu führen, den Kleinmut einzelner zu überwinden und jedem Genossenschaftsmitglied zu zeigen, daß auch von seiner Arbeit, zum Beispiel durch Teilnahme am Albinshofer Wettbewerb, die Erhaltung des Friedens mit abhängt. Mehr Milch, mehr Fleisch und mehr Eier über den Plan heißt doch, unsere Republik im ökonomischen Wettbewerb mit dem kapitalistischen Westdeutschland zu stärken. Davon muß sich jeder Kollege, jede Brigade leiten lassen.

Das Ziel, in den ersten Brigadeaus-sprachen eine optimistische Einstellung zu erzeugen, wurde erreicht. Nicht zuletzt